EINE NEUE GATTUNG SOWIE EINIGE NEUE UND BEMERKENSWERTE CURCULIONIDEN AUS IRAN, (COL., CURC.).

EDUARD VOß

Georgsmarienhütte/Harderberg 1)

In einigen Bestimmungssendungen von Curculioniden aus Iran, die mir Dr. E. Esfandiari, Direktor am Plant Pest & Diseases Research Institute in Teheran zur Bearbeitung zusandte, fanden sich neben einigen der Fundorte halber bemerkenswerten Arten zwei neue, von denen eine derselben einer neuen Gattung unter der Unterfamilie Notarinae angehört, die nachstehend beschrieben werden.

1. *APLESILUS RUGINODIS* RTTR.

REITTER, Verh. naturf. Ver. Brünn LI, 1912 (1913), p. 41; Best. Tab. europ. Col. 68, 1913, p. 41.

Es liegen zwei Exemplare vor, welche mit der Beschreibung, die REITTER gibt, gut im Einklang stehen, aber eine Krallenbildung aufweisen, die als frei bezeichnet werden könnte. Die Krallen sind nämlich lang gespreizt, von der Spitze zur Basis allmählich kegelförmig verdickt, hier ohne basale oder stumpf zahnartige Verdickung in das 4. Tarsenglied einmündend, beide Krallenglieder aber nahe beieinander stehend.

Es läßt sich nicht erkennen, ob REITTER diese Bildung übersehen hat, sie deckt sich jedenfalls nicht mit der Definition der Klauenbildung, die der Autor den in Frage kommenden Gattungen, die hierher gehören voranstellt: "Klauen an der Basis eine kürzere oder längere Strecke verwachsen, oder dicht aneinander gefügt, im letzteren Falle dann einen angedeuteten stumpfen Winkel bildend, von dem an die Klauen auseinander treten."

Der seinerzeit von mir beschriebene *Aplesilus haarloevi* (VOSS, Vidensk. Medd. Dansk. nat. Foren. 1955, p. 301) hingegen besitzt diese eben skizzierte Klauenbildung, nämlich viel kürzere und an der Basis verbreiterte stumpf zahnartige eng beieinander stehende Krallen, und wenn der typische

1) 204. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden

ruginodis die gleiche Krallenbildung aufweisen sollte, dann müßte es sich um eine neue Art handeln.

Die verhältnismäßig kurze von REITTER gegebene Beschreibung soll um die folgenden Daten ergänzt werden: Kopf flach sphaerisch, sehr fein punktiert-granuliert. Augen quer, nach unten zugeschrägt, nivelliert. Stirn so breit wie der Rüssel in der basalen Hälfte. Rüssel etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, in der basalen Hälfte parallelseitig, vorn verbreitert, die Fühlerfurchen hier von oben einzusehen. Dorsal mit einem Mittelkiel in der basalen Hälfte, der sich zur Rüsselspitze hin gabelt, außerdem runzelartig ausgebildet ein Randkiel und ein sublateraler Kiel. Fühlerfurche fast gerade zur unteren Rüsselbasis gerichtet. Schaft der Fühler die Augen fast erreichend, zur Spitze hin leicht gekeult verbreitert; Geißel mit 6 deutlichen Gliedern, das siebente Glied ist mit der Keule verwachsen; 1. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied dünner und kaum länger als breit; Keule spindelförmig, etwas kürzer als die Geißel. - Halsschild so lang wie breit, quadratisch, die parallelen Seiten vor der Spitze ohne Abschnürung, der Vorderrand leicht stufenartig abgesetzt, Augenlappen gut ausgebildet und auf ganzer Länge hinter den Augen gewimpert. Basis zum Schildchen leicht zugeschrägt und vor dem Schildchen nur wenig deutlich als kleiner Lappen vorgezogen. Die Oberfläche ist sehr verrunzelt und groß aber nur mäßig tief punktiert. Es bilden sich einige breitere Längsfurchen sublateral und dorsal heraus, die mit Schuppen und mehr oder weniger quer gelagerten Haarborsten ausgelegt sind; und aus den erhabenen Runzeln entwikkeln sich besonders seitlich glänzende Granulationen von unterschiedlicher Größe, die zum Teil gruppenweise dicht angeordnet sind. - Schildchen klein, dreieckig. - Flügeldecken ellipsenförmig, gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (M: 9,5 : 6,W : 11,5 : 7),[1] über den seitlichen Basalwinkeln kaum breiter als die Halsschildbasis. Punktstreifen fein rillenförmig, die Punkte getrennt, kettenförmig; Zwischenräume breit und flach, mit zwei Reihen feiner Punkte, die durch schwache Runzelung der Oberfläche bisweilen verschwommen erkennbar sind. Deckenbasis etwas aufgeworfen und die Zwischenräume hier gekörnelt.

Die Fühlerfurchen laufen an der Basis der Rüssel-Unterseite zusammen und lassen die Kehlgegend etwas zahnartig vorspringend erscheinen. Vorderhüften um ihren $1\frac{1}{2}$-fachen Durchmesser vom Vorderrand des Prosternums entfernt angeordnet. Hinterbrust fast etwas kürzer als der Mittelhüftdurchmesser. Abdominalfortsatz vorn gerundet und zwischen den Hinterhüften so breit wie die Hinterbrust lang. Das 1. und 2. Abdominalsegment verwachsen; 3. und 4. Segment gleichlang. Unterseite dicht wollig behaart, so daß Einzelheiten schwierig zu erkennen sind. Abdomen weniger lang behaart, mit verschleierten Kahlpunkten. Beine schlank, Schenkel irroriert, ihre Unterseite länger dicht weiß behaart, oben und an den Seiten weniger dicht und kürzer behaart. Tibien gerade, alle an der inneren Spitze mit einem Stachel, anliegend lang und sehr dicht - etwas zottig - behaart. Tarsen unten beschuppt und die Ränder länger behaart, nicht bebürstet, alle Glieder von gleicher Breite; 2. Glied so lang wie das 3. Glied, letzteres nicht gelappt. Krallen schlank, scheinbar frei, ohne Verstärkung oder stumpfe Zahnbildung an der Wurzel, hier beide Krallen nicht deutlich voneinander getrennt.

Färbung schwarz. - Auf Rüssel und Halsschild in den vertieften Stellen anliegend spärlich mit gelblichen Schüppchen und kurzen greisen Haarborsten belegt, auf den Flügeldecken gruppenweise und gleichmäßig verteilt mit anliegenden greisen Härchen, zum Teil aber auch etwas makelartig angeordnet belegt. Unterseite wollig greis, die Tibien dicht abstechend weiß behaart; Bauch mit zahlreichen Kahlpunkten durchsetzt. - Länge: 15 (M) - 16,5 mm (W).

---

1) M = Männchen, W = Weibchen

Fundort: Iran, Varamin (20. IV. 1948. MIRZAYAN leg.). - 1M. 1 W. - Der Original-Fundort ist Luristan, Sultanabad.

Bemerkung. - Nach REITTER sollen Halsschild und Basis der Flügeldecken nicht gekörnt sein. Bei den vorliegenden Stücken bilden sich aus den erhabenen glänzenden Runzeln bzw. Zwischenstegen der großen mäßig tiefen Punkte an den Halsschildseiten glänzende Granulationen von unterschiedlicher Größe heraus, die zum Teil gruppenweise dicht angeordnet sind. Der aufgebogene Basalrand der Flügeldecken hingegen zeigt eine feine und dichte Körnelung, welche auf den Zwischenräumen der Punktstreifen ein Stück zu verfolgen ist, um dann zu erlöschen.

Besonders auffällig ist die Krallenbildung, welche - wie gesagt - von REITTER nicht erwähnt wird. Sie sind scheinbar frei, ähnlich Gattungen mit ähnlicher Krallenbidung, nur daß sie hier allem Anschein nach eng beieinander stehen.

Die Art ähnelt sehr *Chromosomus fischeri,* doch hat genannte Art das 2. Tarsenglied verlängert, das 2. Glied der Fühlergeißel länger als das 1. Glied, anders skulpierten Halsschild und kurze verwachsene Krallen.

2. *CLEONUS PIGER* SCOP. subsp. nov. *IRANENSIS*

Von der Nominatform unterscheiden sich drei vorliegende Exemplare durch ihre Größe und dadurch, daß das 2. Geißelglied nur halb so lang wie das 1. Glied ist. - Länge: 15,5-17 mm. Iran: Sabalan (28.V. 1968; ABAI leg.). - Holotypus in meiner Sammlg.; Paratypen im Plant Pest & Diseases Res. Inst., Tehran.

Notarinae

Bagoini

3. *HYDRONMUS SINUATOCOLLIS* FST.

Iran: Ma Massani (6. VII. 1970; JAO. leg.).- 8 Exemplare. Sonstiges Vorkommen: Iran, Khuzistan (Shadegan); Afghanistan, (Herat, Sarobi); Turkestan, Margelan, Taschkent.

Ökologie: Die Art wird den Reisanpflanzungen schädlich.

Notarini

Gattung *TYRODOMUS* gen. nov.

Kopf halbkugelförmig. Augen groß, leicht queroval. Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel zylindrisch, etwas dünner als der Vorderschenkel, gebogen, glatt, im Spitzenteil unten behaart; Mandibeln groß, breit, an der Spitze gegabelt. Fühlerfurche verläuft fast parallel zum oberen Rüsselrand zur Augenmitte. Fühlerschaft erreicht fast die Rüsselwurzel, Geißel ungefähr so lang wie der Schaft;

Keule länglich eiförmig; 1. Geißelglied am längsten. Halsschild breiter als lang, an den Seiten kräftig gerundet, Vorderrand seitlich dicht gewimpert; Mitte der Scheibe der Länge nach eingedrückt. Schildchen vorhanden. Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, parallelseitig, annähernd doppelt so lang wie breit, mit mäßig starken Punktstreifen. Schultern eckig, nicht vorragend.

Vorderhüften vom Vorderrand des Prosternums um ihren Durchmesser entfernt. Hinterbrust fast doppelt so lang wie der Mittelhüft-Durchmesser groß. Schenkel ungezähnt. Tibien verhältnismäßig breit, keilförmig, mit kleinen Endhäkchen an der inneren Spitze; Körbchen der Hinterschienen geschlossen. Tarsen unten behaart, nicht bebürstet, 3. Glied doppellappig, nicht breiter als die ersten Tarsenglieder. Krallen frei, lang, ungezähnt.

Vorderbeine des M verlängert, die Schenkel nicht stärker gekeult, Vordertibien lang und dünn. Tarsen so lang wie die Schiene, das 2. Glied lang und verbreitert, das 3. Glied nur halb so breit.

Behaarung dünn und anliegend, die Tibien etwas zottig behaart.

Typusart : *Tyrodomus patruelis* n. sp.

Heimat : Iran.

4. *TYRODOMUS PATRUELIS* n. SP.

M : Kopf fein punktiert; Stirn, Scheitel und Rüsselbasis dicht mit goldgelben Haarschüppchen belegt. Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßig mäßig stark gebogen, fein und ziemlich dicht punktiert, an der Basis etwas aufgerauht und dorsal mit feinen Längsfurchen; an der Spitze etwas verbreitert. Fühler etwas vor der Mitte eingelenkt; Schaft schlank, an der Spitze gekeult verdickt, diese die Rüsselwurzel nicht ganz erreichend; Geißel so lang wie der Schaft; 1. Glied lang gestreckt, mindestens so lang wie die Keule; 2. Glied nicht ganz halb so lang wie das 1. Glied; die restlichen Glieder etwa so lang wie breit oder wenig kürzer; Keule reichlich doppelt so lang wie dick. - Halsschild etwas breiter als lang, die Seiten stark gerundet, Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt und 2/3 mal so breit wie die Basis. Mit einer seichten Mittelfurche, die hinten tiefer als vorn ist, wo sie in eine Quereinschnürung des Vorderrands einmündet. Punktierung fein und sehr dicht. - Schildchen klein, viereckig. - Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit (4,4 : 2,3), im basalen Drittel parallelseitig, dann kaum merklich verbreitert und im Spitzenteil parabelartig verrundet. Subapikalschwiele kräftig und durch weiße Schuppenhaare und eine Vertiefung hinter ihr auffallend. Punktstreifen etwas vertieft, Zwischenräume breiter als die Streifen, schwach gewölbt.

Vorderschenkel so lang wie der Rüssel, schwach gekeult, ungezähnt, unten länger behaart; Vordertibien so lang wie die Schenkel, schlank, fast gerade, Innenflanke auf ganzer Länge gerinnt, die Randleisten gekerbt und länger behaart; 1. Tarsenglied etwas kürzer als die halbe Schiene, wenig schmaler als die Schiene; 2. Glied halb so lang wie das 1. Glied; 3. Glied doppellappig, manchmal nur halb so breit wie das 2. Glied; Krallen frei, lang, gespreizt; an den Mittel - und Hinterbeinen sind die Tarsen kürzer, alle Tarsen unten nicht mit Bürstensohle, sondern länger behaart. Unterseite halbglänzend, ziemlich dicht punktuliert.

W : Rüssel nur wenig länger und etwas mehr gebogen, glänzender und auf ganzer Länge wenig deutlich punktiert. Halsschild mehr quer, der Vorderrand nur wenig schmaler als die Basis, die größte

Breite etwas hinter der Mitte, daher schwach herzförmig erscheinend. Vorderbeine nicht verlängert, Tibien breit und keilförmig, dicht behaart; Tarsenglieder dünner; 3. Glied etwas breiter als die vorhergehenden Glieder.

Färbung gelb - bis bräunlichrot; Fühler und Tarsen meist gelbrot. - Behaarung der Oberseite ziemlich dicht anliegend, auf dem Halsschild länger und von der Mitte nach außen gekämmt; die Flügeldecken etwas mehr mit heller gescheckten Stellen ähnlich manchen *Dorytomus*-Arten gezeichnet, besonders die Subapikalschwiele abstechend heller (bis weiß) behaart. Unterseite weniger dicht kurz anliegend behaart. Rüssel im apikalen Teil unten länger abstehend behaart, ebenso mehr oder weniger die Schenkel und Tibien fast zottig behaart. - Länge : 5,5 - 6 mm.

Iran: Zabol (15. V. 1950; MIRZAYAN leg.). - 6M (darunter Holotypus in meiner Sammlung) und ein W. Die Tiere wurden im Schilf des Hamunsees gefunden.
Beziehungen. - Die hier beschriebene Art ist einem *Dorytomus* etwa aus der Gruppe *longimanus* FORST. sehr ähnlich, und in der Tat war sie in der mir zugegangenen Sendung vermischt mit einer Art dieser Gattung, die allem Anschein nach auch zur gleichen Gruppe gehört und vielleicht unbeschrieben ist. Abgesehen aber davon daß die Schenkel unbewehrt sind, ist die Tibien- und Tarsenbildung eine andere. Besonders die letztere bringt sie in die Nähe von *Jekelia* und *Theanellus*. Die Kerbung der Innenflanke der Vordertibien findet sich in erhöhtem Maße bei *Echinocnemus*-Arten wieder, bei diesen Arten biegt die Fühlerfurche schräg nach unten zur unteren Rüsselbasis gerichtet ab.

Tychiinae

5. *SEBINIA POSTSIGNATA* n.SP.

M : Kopf breiter als lang; Augen schwach oval, flach gewölbt; Schläfen kurz. Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis, zwischen den Augen mit leichtem Quereindruck, bzw. der Rüssel hier etwas stufenartig abgesetzt. Rüssel so lang wie der Halsschild, leicht gebogen, von der Wurzel bis zur Mitte konisch verschmälert und hier dicht mit flachen runden Schuppen belegt, von hier ab dünn und zylindrisch ausgezogen, kahl und glänzend. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft dünn, in der Spitzenhälfte schwach gekeult verdickt; 1. Geißelglied dick und doppelt so lang wie breit, etwa so lang wie die folgenden drei Glieder zusammen; 2. Glied ein wenig länger als breit, halb so dünn wie das 1. Glied; die restlichen Glieder breiter als lang; Keule fast so lang wie die Geißel, schlank zugespitzt eiförmig . - Halsschild erheblich breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet, zur Basis nur wenig eingezogen, zum Vorderrand etwas mehr, letzterer durch eine feine Abschnürung im apikalen Viertel oder Fünftel parallelseitig abgesetzt. Basis kaum doppelbuchtig 1). - Schildchen groß, dreieckig. - Flügeldecken 1 $\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, bis über die Mitte hinaus parallelseitig, dann im Halbkreis zugerundet, jede Decke aber einzeln flach abgerundet. Schultern mit kleinem Radius hervorgehoben, an den Seiten etwas vorstehend und durch eine helle Makel markiert. Skulptur der Oberseite nicht erkennbar. Schenkel gekeult verdickt, ungezähnt. Tibien gerade, zur Spitze keilförmig verbreitert. Das 1. Tarsenglied 1 $\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied wenig kürzer; Krallenglied so lang wie Glied 1 - 3 zusammen.
W : Rüssel länger als der Halsschild, schlanker, der basale konische Teil nimmt gut ein Drittel der Gesamt-

1) Meist ist die Schuppenbekleidung mit derjenigen des Schildchens eng verbunden, so daß die Basis zur Mitte stark stark schräg zugeschnitten erscheint und ein Schildchen nicht zu erkennen ist, (ähnlich *Lobotrachelus Arten*).

länge in Anspruch, der apikale Teil ist dünn, zylindrisch, glatt. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Färbung. - Durch die gepreßt dichte Beschuppung ist die Körperfärbung nicht zu erkennen; Rüssel und Fühler, (Keule etwas dunkler), rot. - Beschuppung aus runden oder schwach ovalen, etwas muldenartig vertieften Schuppen gebildet, ohne eingesprengte Härchen auf den Flügeldecken, auf der Brust von weißlicher, auf dem Abdomen und auf der Oberseite von schwach zimtfarbenem Ton. Auf dem Halsschild sind Längsbänder nur sehr schwach angedeutet; auf dem apikalen Drittel der Flügeldecken beiderseits der Naht eine runde oder quadratische Makel, die durch bräunliche Tönung den Eindruck einer flachen Pustel hervorruft; ferner ist die Subapikalschwiele und der Schulterhöcker mit helleren Schuppen belegt, ebenso die Rüsselbasis und die Beine.- Länge : 1,6 - 1,8 mm.

Iran: Gorgan - Gonbad (6.VI. 1968). - An Baumwolle gefunden. - 7 Exemplare, Holotypus in meiner Sammlung.

Beziehungen. - Nah verwandt mit *Sibinia ochraceosquamosa* m. aus Afghanistan, von annähernd gleicher Größe, aber etwas schmaler und gestreckter gebaut. Von den hellen runden Makeln sind subapikal zwei deutlich hervorgehoben, manchmal aber - etwas trapezförmig gestellt - deren vier, hinter den vorderen beiden ist ein leichter Schatten angelegt, sie rufen den Eindruck hervor, als ob sie etwas pustelartig erhaben sind.

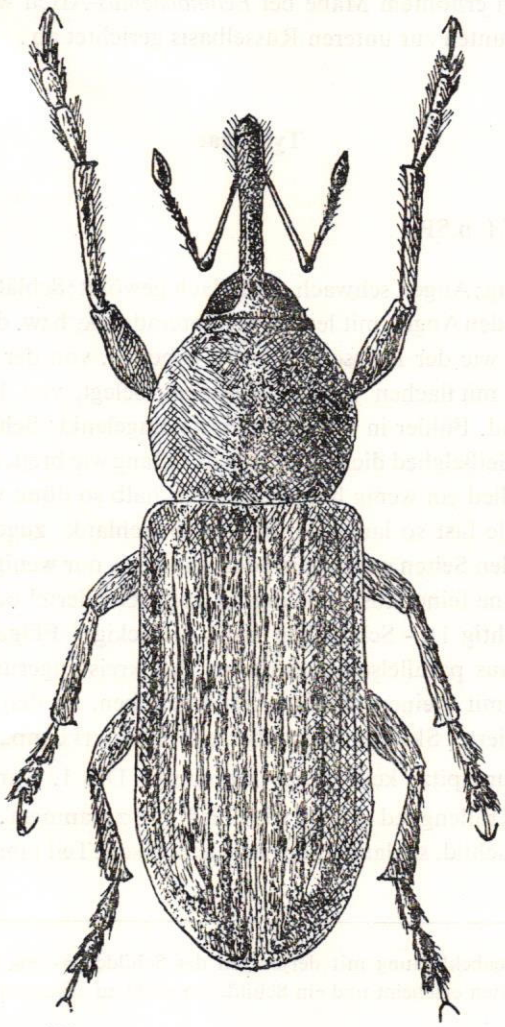

Abb. 1.

Tyrodomus patruelis n. sp.